



Birgit Schulze und Johannes Jung mit dem Bullen Ben. Er wurde vor dem Schlachter gerettet.



Ganz keck macht Schafbock Benedikt mit Birgit Schulze einen Ausflug zu den Rindern und Pferden und lässt sich auch von Ben nicht aus der Ruhe bringen.

„Zu tierfreundlicher Lebensweise ermutigen“

Über 50 Tiere leben auf dem Erdlingshof – Rundweg und Besucherraum geplant

Von Nicole Ernst

Kollnburg. „Komm Ben, komm“, lockt Johannes Jung und Ben, ein gut 800 Kilo schwerer Jungbulle, trottet gemächlich los und lässt sich den beeindruckenden Nacken kraulen. Ben ist einer der neuesten Bewohner, die auf dem Erdlingshof in Kollnburg Einzug gehalten haben – er wurde vor dem Schlachter gerettet.

Im vergangenen Jahr hat sich wieder so einiges auf dem Hof getan. Über 50 Tiere haben inzwischen Unterschlupf gefunden und dürfen ein friedliches Leben führen – liebevoll umsorgt von Johannes Jung. Vor gut eineinhalb Jahren hat er den Hof übernommen, ihn nach und nach zusammen mit freiwilligen Helfern renoviert und Tiere aufgenommen. Die Zahl der Tiere wächst stetig und auch das Interesse der Menschen nimmt laut Jung zu. Immer wieder kommen Besuchergruppen auf den Erdlingshof. „Für einen allein ist die Arbeit fast nicht mehr zu bewältigen.“ Umso mehr freut sich Jung, dass er Unterstützung gefunden hat. Seit dem Sommer steht fest, dass Birgit Schulze, die seit einem Jahr auf dem Hof mithilft, ganz bleiben wird. Sie will den „Lebenshof“ gemeinsam mit Jung führen.

„Ich habe mir das gut überlegt“, erzählt die gelernte Steuerberaterin. Immerhin leben ihre Familie und ihre Freunde weit weg im Münsterland. „Aber irgendwann konnte ich einfach nicht mehr gehen“, sagt sie und lächelt. Zu sehr sind ihr die Tiere und das Leben auf dem Hof ans Herz gewachsen. Schulze kümmert sich um die Büroarbeit und um Organisatorisches. Aber auch draußen bei den Tieren packt sie mit an. Genau so wie die vielen Freiwilligen



Im Schweinegehege gibt es für die fünf tierischen Bewohner sogar eine „Massageanlage“.

ligen, die immer wieder auf den Hof kommen und helfen, wo sie gebraucht werden. „Und auch die Leute aus dem Ort unterstützen uns“, erzählen Jung und Schulze. Ein Nachbar bringt immer Obst und Gemüse für die Hühner und Gänse, ein anderer hilft, wenn Reparaturen anfallen. Ohne diese freiwilligen Helfer könnte der Hof nicht überleben, denn finanziert wird er ausschließlich durch Spenden. „Staatliche Zuschüsse erhalten wir keine“, betont Schulze. Sehr wichtig sind daher auch die Tierpatenschaften. „Da immer wieder Tiere dazukommen, brauchen wir natürlich auch neue Paten.“

Für die Rinder und Pferde gibt es einen Aktivstall

Wie wohl sich die Tiere auf dem Hof fühlen, merkt man sofort. Hühner und Gänse laufen herum, Hunde begrüßen laut bellend und schwanzwedelnd jeden Besucher. Die Pferde und Rinder stehen ge-



Johannes Jung bei den Kaninchen. Die beiden Tiere stammen aus einem Versuchslabor.

meinsam friedlich auf ihrer Koppel. Für sie hat Jung mit seinen Helfern einen Aktivstall gebaut. „Schlafplatz, Tränke und Futterstelle liegen weit auseinander, so dass die Tiere immer in Bewegung bleiben. So wie es ihrer Natur entspricht“, erklärt Jung. Auch für die Schweine – zwei Wildschweine und drei Hausschweine – ist ein neues, großes Gehege mit gemütlichen Schlafstellen entstanden. „Wir haben alles vergrößert, weil die Schweine viel Platz brauchen“, sagt Jung. Sogar eine „Massagestation“ gibt es für sie: An einer Halterung ist eine große Bürste angebracht, genau auf der richtigen Höhe, so dass sich die Tiere den Rücken daran reiben können.

Das alles kann Hängebauchschwein Bonnie allerdings nicht beeindrucken. „Bonnie lebt nicht hier im Gehege. Sie ist lieber bei den Gänsen, mit denen sie auch gerne ausgiebig kuschelt“, erzählt der Tierfreund schmunzelnd und stellt einen weiteren neuen Bewohner vor. „Das ist Benedikt. Er sollte getötet

werden, weil er angeblich so aggressiv ist“, erklärt er und streichelt dem Schafbock über den Kopf. Von Aggressivität keine Spur. Benedikt schließt sich dem Rundgang gleich mal an, lässt sich zwischendurch immer wieder tätscheln und legt schließlich einen Zwischenstopp beim Bullen Ben ein.

Über vegane Lebensweise informieren

„Wir haben bisher viel geschafft“, so Jung und lässt seinen Blick zufrieden über die Anlage schweifen. „Aber es liegt auch noch viel vor uns“, fügt er dann an und erzählt von seinen Plänen. Das alte Bauernhaus muss noch renoviert werden. Bisher wurde dort nur das Nötigste gemacht. Wichtiger ist es den Erdlingshof-Betreibern, dass die Behausungen und Gehege der Tiere fertig sind.

Auch ein Rundweg über das ganze Gelände und eine Plattform für Besucher sind geplant. Und irgendwann soll es einen Besucherraum geben. „Dort könnte man Filme zeigen oder Seminare abhalten“, erklärt Jung. Die Besucher sollen nicht nur sehen wie gut es den Tieren auf dem Erdlingshof geht, sondern auch über vegane Lebensweise informiert werden. Johannes Jung möchten bei den Menschen ein Umdenken bewirken. „Wir möchten den Leuten Alternativen zur Massentierhaltung aufzeigen. Tierleid kann jeder auf dem eigenen Teller beenden.“

Info

Bis April ist auf dem Erdlingshof Besucherpause. Dann ist wieder jeden ersten Sonntag im Monat geöffnet. Infos – auch über Tierpatenschaften – gibt es unter www.erdlingshof.de.